

In der früheren Kinderkrippe kommen nun Babys zur Welt

Geburtshaus Zollikerberg Sicher gebären, aber nicht im Spital: Was sich immer mehr Frauen wünschen, ist auf dem Gelände des Spitals Zollikerberg nun möglich.

Fabienne Sennhauser

Von aussen erinnert das Gebäude zwischen katholischer Kirche und Spital Zollikerberg an ein Vereinsheim. Doch in der Holzbaracke werden keine Klubversammlungen oder Spieleabende abgehalten. Hier kommen kleine Erdenbürger zur Welt.

In den vergangenen Monaten hat die Stiftung Diakoniewerk Neumünster als Liegenschaftsbesitzerin den Pavillon für rund 1,4 Millionen Franken zu einem Geburtshaus umgebaut. Gestern Mittwoch wurde es feierlich eröffnet.

Kantonaler Auftrag

Betrieben wird das neue Geburtshaus vom Spital Zollikerberg. Aber wieso plant ein Spital ein Geburtshaus – notabene ohne Ärzte? Diese Frage sei ihm zuhauf gestellt worden, sagt Christian Etter, Direktor des Spitals Zollikerberg. «Der Wunsch nach einer natürlichen Geburt ist in den vergangenen Jahren gewachsen.» Heisst: Immer mehr Frauen wollen ohne Einsatz von Medikamenten oder medizinischen Massnahmen entbinden und nehmen dabei die Hilfe einer Hebamme in Anspruch.

Diesen Zeitgeist hat auch der Kanton erkannt. Auf der neuen Spitalliste ab 2023 wurde deshalb erstmals ein Leistungsauftrag für die hebammengeleitete Geburtshilfe aufgeführt. Neun Kliniken haben sich dafür beworben. Neben dem Spital Zollikerberg gehörten auch das Spital Männedorf sowie das Spital Horgen dazu.

Hell und holzig

Mit der Eröffnung des Geburtshauses geht das Spital Zollikerberg aber noch einen Schritt weiter. «Als eines der grössten Geburtenspitäler im Kanton ist es uns ein Anliegen, Frauen neben den herkömmlichen Gebärzimmern eine weitere Auswahlmöglichkeit zu bieten», erklärt Etter den Entscheid. Der Standort am Neuweg 8, auf spitaleigenem Terrain und doch weit weg vom klinischen Ambiente, sei ideal für ein Geburtshaus. Dass das Geburtshaus auf der Spitalliste steht, ermöglicht es, auch allgemein versicherte Patientinnen zu betreuen. Die Kosten werden von der obligatorischen Krankenkasse übernommen.



Zahlreiche Interessierte liessen sich am Mittwoch durch die Räume des neuen Geburtshauses führen. Foto: Moritz Häger



Spitaldirektor Christian Etter und Raffaella Jungo, Klinikmanagerin der Frauenklinik des Spitals Zollikerberg, beim Eröffnungsakt.

Bis Anfang 2022 war das Gebäude am Neuweg an eine externe Kinderkrippe vermietet. Zuvordiente es auch schon als Büroräumlichkeit für die Stiftung Diakoniewerk. Für den Umbau zum Geburtshaus wurde der Pavillon geradezu ausgehöhlt, wie Christian Etter sagt.

Neu finden sich darin vier Familienzimmer, allesamt zwi-

schen 35 und 40 Quadratmeter gross. Wickeltisch, Doppelbett mit Kinderbett, Tisch und Sitzmöglichkeiten sind aus hellem Holz geschaffen. Drei der vier Zimmer sind ausserdem mit einer Geburtsbadewanne – ebenfalls aus Holz – ausgestattet. Überdies verfügt das Geburtshaus Zollikerberg über eine gemeinsame Küche, einen Mehr-

zweckraum für Kurse und Veranstaltungen sowie einen Garten.

Wobei es nicht so sehr die Ausstattung ist, die das Geburtshaus vom Spital unterscheidet. Vor allem die Kontinuität der Betreuung stehe im Fokus, sagt Raffaella Jungo, Klinikmanagerin der Frauenklinik des Spitals Zollikerberg. «Die Frauen werden von Beginn der Schwangerschaft bis zum Ende des Wochenbetts vom gleichen Hebammenteam begleitet.»

Team von zehn Hebammen

Insgesamt zehn freischaffende Hebammen konnten für das Projekt gewonnen werden. Das Spital rechnet mit den Hebammen direkt ab und bietet ihnen die gesamte Infrastruktur, sollte eine medizinische Intervention nötig werden.

«Kommt es zu einem medizinischen Notfall, kann eine Patientin sofort mit der Ambulanz ins wenige Hundert Meter entfernte Spital gebracht werden», erläutert Jungo. Auch wenn sich eine Frau plötzlich für eine Regionalanästhesie, eine sogenannte PDA, entschliesse, werde sie überführt. Komme es bei

einem Neugeborenen zu Unregelmässigkeiten, könnten die Hebammen derweil sofort eine Ärztin oder einen Arzt der Neonatologie kommen lassen.

Strenge Voraussetzungen

Gebärende, die im «Haus der Geburt» Zollikerberg natürlich entbinden wollen, müssen relativ strenge Voraussetzungen erfüllen. So dürfen sie keine bekannten Vorerkrankungen wie etwa Diabetes haben. Weiter darf die voraussichtliche Geburt nicht vor der 36. Schwangerschaftswoche erfolgen, keine Quer- oder Steisslage des Kindes oder keine Mehrlingsgeburt vorliegen.

Das Interesse am neuen Angebot ist trotz der limitierenden Auflagen bereits gross. Wie Spitaldirektor Etter sagt, haben sich bereits über 50 Paare angemeldet. Weswegen es durchaus möglich sei, dass bereits am 1. September, dem offiziellen Starttag, das erste Baby im Geburtshaus Zollikerberg das Licht der Welt erblickt.

Weitere Bilder finden Sie auf www.zsz.ch.